

Ehrenmitglied Albert Ruosch, Ennenda

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **31 (1988)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

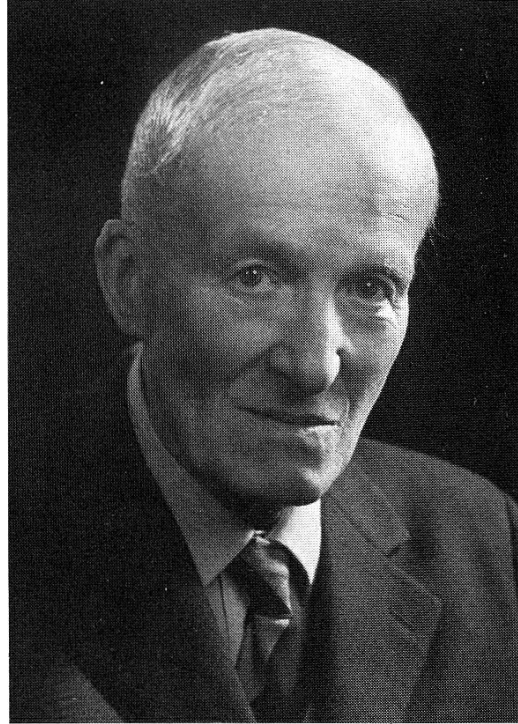
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrenmitglied Albert Ruosch, Ennenda †

von Hermann Grosser

Am 18. November 1987 starb der frühere glarnerische Grundbuchverwalter Albert Ruosch-Giezendanner im Altersheim «Salem» in Ennenda im 92. Altersjahr. Dadurch verlor das Appenzellerland einen treuen Freund, der ungeachtet seiner vieljährigen Tätigkeit im Dienste seiner zweiten Heimat am Fusse des Glärnisch die ursprüngliche Heimat nie vergessen hat. Schon vor mehr als zwanzig Jahren schrieb er auf einer Karte nach Appenzell, «alle unsere Ruoschen sind immer noch sehr anhängliche Innerrhoder, wenn dies auch nicht auf dem Papier steht. Sie gehen immer an die Landsgemeinde nach Appenzell und bekennen sich als Hirschberger, denn eine Jahrhunderte lange Zugehörigkeit lässt sich nicht so schnell auslöschen».



Zwar war schon sein Grossvater aus Innerrhoden ausgezogen und wurde Bürger von Reute, aber seine Nachfahren kamen immer wieder nach Appenzell auf Besuch und fanden hier bei Freunden und Verwandten stets wohlwollende Aufnahme. Und dieses Gefühl beseelte auch Albert Ruosch, der sich neben seinem Berufe als kantonaler Grundbuchverwalter fast leidenschaftlich mit der Geschichte der ursprünglichen Heimat am Säntis, mit der Erforschung seiner Ahnen, mit den innerrhodischen Wappen und der appenzellischen Volkskunde beschäftigte. Früchte seiner innerrhodischen Studien waren Aufsätze über die Rhods- und Bezirkswappen (1952–1955), über die Rhodskerzen und das Wappen der appenzell-innerrhodischen Familie Rusch (1937) sowie über den «Schild der ehrsamten Handwerksgesellen in Appenzell vom Jahr 1842», den er in einem Winterthurer Privatbesitz aufgestöbert hatte. Dem Historischen Verein Appenzell schenkte er die wertvolle Arzttasche mit dem Wappen des Chirurges Ulrich Rusch (1627–1696), die heute im Heimatmuseum ausgestellt ist. In Anerkennung seiner vielen Sympathiebeweise und Forschungen verlieh ihm der Verein im Jahre 1970 die Ehrenmitgliedschaft, welche Albert Ruosch sehr schätzte.

Aber auch seiner zweiten Heimat diente er in verschiedenster Beziehung und mit vielen Anregungen, war er doch während langen Jahren aktives Mitglied

der Museumskommission des Freulerpalastes in Näfels. Durch diesen führte er unsern Verein anlässlich der Exkursion am 25. Oktober 1970 mit viel Begeisterung, zeigte hernach in anregender Weise den vorbildlich restaurierten Pulverturm als Ortsmuseum in Schwanden und brachte uns als Abschluss des Glarnerbesuches die historische Bedeutung der Grubenmannkirche in Mollis näher.

Grosse Begeisterung zeigte Albert Ruosch stets für das Wappenwesen, weshalb er mit Kollegen in der Limmatstadt die «Gilde der Zürcher Heraldiker» gründete, deren Statthalter er während Jahren war und von denen er später zum Freimitglied ernannt wurde. Zürich war ihm allerdings nicht fremd, da er nach dem Besuch der Primarschule und des Gymnasiums in Winterthur vorerst eine Lehre auf dem Notariat, Grundbuch- und Konkursamt in Zürich-Hottingen absolviert hatte, dann nach einem Jahr praktischer Tätigkeit in Neuenburg wiederum in Zürich auf einem gleichgerichteten Büro arbeitete, bis er daselbst im Frühling 1930 nach dem Besuch von Vorlesungen an der Universität das Anwaltsexamen mit Erfolg bestand. Anfangs November des gleichen Jahres wählte ihn der Glarner Landrat zum kantonalen Grundbuchverwalter, als welcher er zahlreichen jungen Gemeindeschreibern wertvolle Kenntnisse und Anleitungen für die Beurkundung von Verträgen und für die Redaktion von Dienstbarkeiten vermittelte.

Als ältestes von acht Kindern ist er am 30. Mai 1896 in Winterthur geboren, wo sein gleichnamiger Vater als Weinhändler tätig war. Am 18. Mai 1935 heiratete Albert Ruosch die stets lebensfrohe Hedi Giezendanner von St. Gallen, die ihm eine Tochter und zwei Söhne schenkte. Ende 1961 trat er altershalber von seinem Posten zurück, wusste jedoch seine freie Zeit mit nützlichen Studien in seinen Lieblingsfächern oder im Garten zu verbringen, bis ihn nach verschiedenen Krankheiten und Leiden die geistigen und körperlichen Kräfte im hohen Alter zusehendes verliessen und er schliesslich still ins Jenseits hinüberschlummerte. In Dankbarkeit bleiben wir mit Albert Ruosch verbunden und bewahren ihm über das Grab hinaus ein gutes Andenken für die schönen und anregenden Gespräche, die wir mit ihm führen durften. Er ruhe in Frieden.